

Grundschule Hochdonn : 10
Grundschule Süderhastedt : 23

Orgelvorspiel

Begrüßung

L i e d : 494, 1 - 2 In Gottes Namen fang ich an

G e b e t : Psalm 8

Lesung : Römer 8, 20 - 25

L i e d : 503, 1 - 3 + 13 Geh aus mein Herz

P r e d i g t : Römer 8,25 Pastor Alfred Sinn

L i e d : 503, 13 - 14

S e g e n s z u s p r u c h

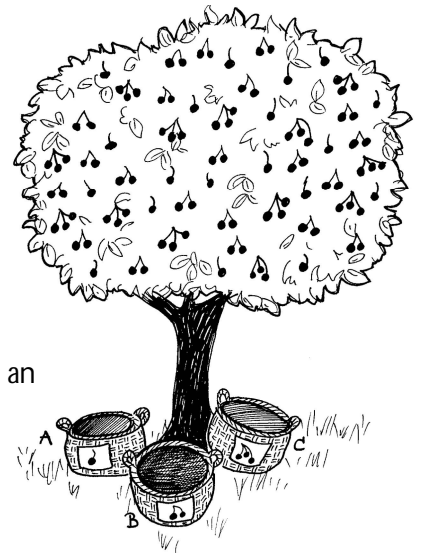
(die Kinder bekommen ein Geschenk überreicht)

L i e d : 272 Ich lobe meinen Gott

Mitteilungen G e b e t Vaterunser

S e g e n

Orgelnachspiel



G e b e t

Guter Gott, nun beginnt für diese Kinder die Schule, eine neue und eine fremde Zeit. Wir bitten dich, daß du diese Kinder behütest, daß du sie beschützt jeden Tag, wenn sie unterwegs sind. Schenk ihnen Freude und Begeisterung, gib ihnen auch Geduld. Und wenn sie mal verzagt und traurig sind, daß sie Menschen finden, die sie in den Arm nehmen und trösten.

Wir beten für die Lehrer, die diese Kinder betreuen. Sie brauchen viel Kraft und Ausdauer, Geduld und Zuspruch, um ihre Arbeit zu bewältigen. Laß sie die Freude und den Elan in ihrem Dienst nicht verlieren.

Hilf, daß beide, Lehrer und Schüler, gut miteinander auskommen.

Wir beten auch für die Eltern, daß sie ihrerseits Geduld mit ihren Kindern aufbringen, daß sie ihnen zu solchen Gefährten werden, die sie in ihrem Wachstum unterstützen. Befähige beide zur gegenseitigen Liebe und Achtung.

Gott im Himmel, verleihe uns im Glauben Geduld. Wir können noch nicht sehen, nicht erkennen, wie du deine Welt zur Vollendung führst; doch du wirst tun, was du angefangen hast. Schenk und bei solcher Hoffnung Geduld und Freude. Bleibe du unser Begleiter in Jesus Christus, den du uns zum Heiland gemacht hast.

V a t e r u n s e r . . .

P r e d i g t: Pastor Alfred Sinn

Römer 8,25 : Wenn wir auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.

Liebe Kinder, liebe Erwachsene,

Hoffnung und Geduld sind Tugenden, die uns immer wieder im Leben abverlangt werden. Ihr, die Eltern, müßt sechs oder sieben Jahre lang warten, bis eure Kinder so weit waren, daß sie nun zur Schule gehen können (und müssen). Mit diesem Tag verbindet ihr viele Hoffnungen, zugleich schwingen Ängste mit und ihr wißt, daß ihr viel Geduld aufbringen müßt, bis aus euren Kindern – wie man sagt – Menschen werden.

Hoffen und Geduld aufbringen – das geht nicht ohne Warten. Das ist auch aus der Natur zu lernen. Die Bauern sind zur Zeit dabei, die Ernte einzufahren. Sie mußten sich vom Frühling bis zum Sommer und Herbst gedulden, um die Früchte ernten zu können. Der Bauer weiß auch, daß diese Dinge ihre Zeit brauchen. Ungeduldiges Hin- und Herlaufen beschleunigt das Wachstum nicht.

Vor den Sommerferien haben wir am letzten Schultag für die 4.Klassen einen Abschlußgottesdienst gehalten. Das Thema war „Paradies“. Zum Paradies gehörten von Anfang an die Bäume. Und am Ende – wenn die Weltgeschichte zur Ewigkeit vollendet sein wird – werden die Bäume wieder eine Rolle spielen. Die 4-Klässler haben in dem Zusammenhang kleine Bäume bei der Schule gepflanzt. Ein Schüler hat den Samen selbst in die Erde gesetzt und darüber gewacht, daß die Bäumchen gedeihen.

Liebe Schüler der 1.Klasse, nun sind diese Bäumchen für die nächsten 4 Jahre euch anvertraut. Ihr könnt ja mal messen, wie groß sie jetzt sind und in vier Jahren den Vergleich anstellen. Und auch ihr werdet in vier Jahren um einiges größer sein als heute. Und noch viele Jahre mehr braucht's bis die Bäumchen und auch ihr groß seid. Also sind wir wieder beim Stichwort Geduld.

Ich habe mal die Geschichte gelesen von einem Jungen in eurem Alter, der sich vor seine Eltern hinstellte und sagte: Ich werde etwas Großes werden. Die Eltern scherzten: Einen Meter fünfundneunzig. Doch nicht so, meinte der Junge, ich werde großartige Dinge tun. Ich spüre das in mir. Die Eltern meinten: dann fang doch gleich damit an. Du könntest dein Zimmer großartig aufräumen. Der Junge war beleidigt: Ich meine es ernst.

Der Vater hatte eine Idee: Du pflanzt einen Baum. Und dann?, fragte der Junge. Dann gibst du ihm Wasser und paßt auf ihn auf. Und ihr beide wachst zusammen, Stück für Stück. Einmal seid ihr beide groß. Dann sitzt du in seinem Schatten und denkst dir aus, was du tun wirst.

Damit war der Junge einverstanden. Beide gingen los und besorgten einen Baum, der im Garten eingepflanzt wurde. Fortan ging der Junge jeden Tag zu seinem Baum, begoß ihn und sprach mit ihm.

Der Baum war noch ganz klein, ragte kaum aus dem Gras heraus. Eines Tages hat der Vater den Rasen gemäht – und versehentlich das Bäumchen mit abgeschnitten.

Der Junge hat es gemerkt und war sehr traurig. Später, am Abend, als der Junge im Bett war, fuhren die Eltern weg und brachten einen neuen Baum. Der Junge hat durchs Fenster alles verfolgt und plötzlich hatte er das Gefühl, erwachsen zu sein. Am nächsten Tag hat er den Baum gegossen und tat so, als wäre nichts geschehen.

Liebe Schüler, zum Erwachsenwerden gehören auch schmerzliche Erfahrungen. So mancher „Baum“, den wir pflanzen, wird von anderen weggeschnitten, sei es aus Unachtsamkeit, sei es aus Mutwillen, sei es in Wut, sei es, weil der andere am längeren Hebel sitzt.

Liebe Gemeinde, es sitzen Kinder hier, die durchaus etwas Großes im Leben werden können, die möglicherweise Großartiges für die Gesellschaft leisten werden. Das wissen wir jetzt nicht, aber wir können es hoffen; und auf jeden Fall muß in Geduld gewartet werden, bis diese Kinder groß sind.

Der Apostel Paulus schreibt an die Römer: *Wenn wir auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.* Das kann durchaus auch auf das Heranwachsen der Kinder bezogen werden. Wir sehen nicht, was aus ihnen wird, aber wir können die Bedingungen dafür schaffen, daß sie gesund und gut aufwachsen und hoffen, daß sie das, was in der Schule vermittelt wird, auch aufnehmen.

Freilich schreibt der Apostel Paulus nicht über die Schule, sondern von der Gewißheit des Heils. Die Weltgeschichte wird mal zur Vollendung kommen, die Schöpfung wird erlöst werden von der Vergänglichkeit. Das ist unser Glaube, das ist unsere Hoffnung, darauf warten wir in Geduld.

Bis dahin aber sind wir alle in einer Art Schule, in der Lebensschule. Manche sind bereit, in Glaubenssachen zu lernen, andere verweigern sich. Gerade der Glaube richtet sich aus auf etwas, was jetzt nicht zu sehen ist, was aber einmal die einzige Wirklichkeit sein wird.

Und es lohnt sich, darauf in Geduld zu warten. Wer sich in Geduld übt, wird auch ernten.

Darum: „*Verlaßt euch auf den Herrn immerdar; denn Gott der HERR ist ein Fels ewiglich.*“ (Jesaja 26,4 – Tageslosung)

Amen.